

Und so ging es weiter

Das Erleben der geistlichen Gemeinschaft hatte auf mehrere Gemeindemitglieder so stark gewirkt, dass sie versuchen wollten, etwas von der besonderen, meditativ geprägten Atmosphäre während des Kirchentags in den Alltag der Gemeinde zu integrieren.

Unter Anleitung von Pastor Wolf Heymann und Vikarin Melanie Kirschstein traf sich ein kleines Team zu mehreren vorbereitenden Sitzungen, bis es im November 1995 um den 1. Advent erstmals soweit war: Die von Kerzen erleuchtete Christuskirche wurde an zwei Abenden in der Woche für zwei Stunden als Einkehrort und „Raum der Stille“ geöffnet. Um 18 Uhr wurde eine Andacht mit einem Textimpuls, Liedern aus Taizé, Gebet und Segen angeboten. Eine Fürbittenwand im Eingangsbereich griff die Gestaltung während des Kirchentags auf.

In den ersten Jahren, als es in Hamburg kaum vergleichbare Angebote gab, kamen oft zwanzig und mehr Menschen, nicht selten von weiter her.

Als Weiterbildungsangebot für das Team vermittelte Pastor Wolfgang Lenk im Meditationsraum des Pastorats (damals noch im Dachgeschoss) Übungen zum Gebet in Gebärden und Pastor Hirsch-Hüffell leitete bewusstes Wahrnehmen und Sprechen an.

Und heute?

Aus den zwei Stunden am Dienstag und Freitag wurden schließlich zwei Stunden am Mittwoch – ein trotz mancher Krisen bis heute durchgehend bestehendes Projekt.



Außerhalb des Messegeländes

Anders als bei den bisherigen Kirchentagen, bei denen die „Halle der Stille“ auf dem Gelände zu finden war, mussten sich die Gäste des Kirchentags 1995 vom Messegelände aus erst bewusst auf den Weg zur Christuskirche Eimsbüttel machen, um in den Raum der Stille zu gelangen.

Der Weg ins Innere der Kirche führte durch zwei Pavillonzelte. Im ersten wurde Brot und Wasser gereicht, im zweiten konnten Gebete aufgeschrieben und an Stellwände geheftet werden. Im Kirchraum konnte man auf Teppichboden oder den bekannten Kirchentags-Hockern aus Pappe Platz nehmen. Die Holzbänke waren entfernt worden. Zu den vollen Stunden wurden kurze, schlichte Gottesdienste gefeiert, am Abend gregorianische Vespergebete.



Trotz des sie umbrandenden Verkehrs wurde die Christuskirche zu einer Oase, einem Ort der Stille, des Gebets, der Meditation und der spirituellen Erfahrungen. Einem Raum, in dem u.a. Benediktinermönche aus Königsmünster und Meschede, Mitglieder der Ansverus-Communität aus Aumühle sowie der katholischen Gemeinde St. Bonifatius in einer „Kommunität auf Zeit“, in der alle Generationen vertreten waren, in enger ökumenischer Gemeinschaft zusammenlebten.



EV.-LUTH.
KIRCHENGEMEINDE
EIMSBÜTTTEL

Raum der Stille:
Mittwoch 12-14 Uhr

KlangZeit:
Das Mittwoch-Mittag-Solo
mit Saxophon
ab 13 Uhr für 15-30 Minuten
(außer in den Hamburger Schulferien)

Offene Kirche:
Montag, Dienstag und Donnerstag 12-16 Uhr
Mittwoch 14-16 Uhr
Freitag 12:00-15:30 Uhr
(außer in den Hamburger Schulferien)

Unser Kirchenbüro:
Ev.-Luth. Kirchen-
gemeinde Eimsbüttel
Gemeindesekretariat

Bei der Christuskirche 2
20259 Hamburg

Telefon: 040 / 39 80 97 800
E-Mail: kirchenbuero@ev-ke.de

Spendenkonto IBAN:
DE26 5206 0410 5206 4460 19
Verwendungszweck: Raum der Stille

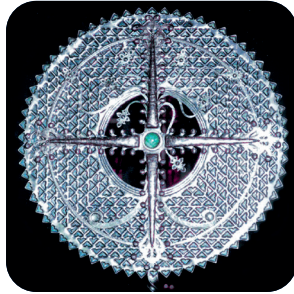


Tritt ein!

Die Kirche ist offen

und ein Raum der Stille

**Friede denen, die kommen,
Freude denen, die verweilen,
Segen denen, die weiterziehen.**



Gebetsleben

160 Christen verschiedener Konfessionen, die einen gemeinsamen Weg zum Gebet suchen, haben sich gefunden. Auf mehreren Treffen sind wir durch Gottesdienste, gemeinsames Singen und Beten, durch Feste und Feiern zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen für den Dienst auf dem 26. Deutschen Ev. Kirchentag 1995 in Hamburg. Wir haben uns ein Jahr lang auf dieses Gebetsleben vorbereitet, uns immer wieder aufgemacht zueinander, um miteinander zu leben.
Diakon Hans Walter, Ansverus-Communität, Juni 1995

Durchgängig geöffnet

Gerne erinnere ich mich an die gemeinsame Woche in der Christuskirche anlässlich des Kirchentags 1995. Wir hatten vom Eröffnungsgottesdienst am Mittwochabend bis zum Abschlussgottesdienst am Sonntagvormittag durchgängig geöffnet: Die Menschen wurden mit Brot und Wasser willkommen geheißen. Stündlich gab es einen kurzen Gebetsimpuls, dazu kamen die Tagzeitenliturgien und je eine besondere liturgische Feier an den einzelnen Tagen. Dafür hatte die Tischlerei unserer Abtei eigens einen portablen Altar geschaffen.
P. Nikolaus Nonn OSB, Cella Sankt Benedikt, Januar 2026



Die „Blauen Kittel“ im Raum der Stille

Gemeinsames Zeichen der Gemeinschaft waren die blauen Kittel – die Gemeinschaft war rund um die Uhr ansprechbar und offen für Gebetsanliegen.
Pastor Wolf Heymann, Juni 1995

Wie alles begann

Im Winter 1990/91, während der „Zweite Golfkrieg“ zu einem Weltkrieg zu werden drohte, hatten viele Menschen das Bedürfnis, im kirchlichen Raum um Frieden zu bitten. Bis auf die Hauptkirchen waren jedoch alle Kirchen in Hamburg alltags verschlossen.



Pastor Wolf Heymann öffnete angesichts dieser Lage die Christuskirche abends zum individuellen Gebet und stand als Gesprächspartner zur Verfügung.

Feste Öffnungszeiten ergaben sich ab 1995 mit der Gründung des Raums der Stille.

Die regelmäßigen Abendandachten endeten immer mit der Bitte um Frieden „für alle Wesen auf dieser Welt“. Dabei wurden die an der Fürbittenwand im Eingangsbereich hinterlassenen Bitten verlesen.



Friedensgebet in der Apostelkirche

Die Andacht um 18 Uhr in der Apostelkirche setzt diese Tradition seit vielen Jahren fort.

Übung des Schweigens



Und ich ahnte, dass das Erlernen des Gebets im Erlernen des Schweigens besteht.

Die Liebe ist vor allem Übung des Gebets und das Gebet Übung des Schweigens.

Antoine de Saint-Exupéry

Projekt „Offene Kirche“ – 1995 etwas Besonderes

Eine Kirche in der Stadt, im Stadtteil, deren Türen nicht verschlossen sind. Ein Ort des Schweigens und Betens, offen für alle, nicht nur am Sonntag.



Ein Raum für die leisen Töne mitten in der lauten Stadt, einfach für ein paar Minuten Ruhe.

Kraftfeld

Obwohl es anfangs scheint, der Straßenlärm werde siegen, so gewinnt nach einer Weile doch der Kirchenraum, die Stille, die in mir Raum greift.



ZEIT, die wir uns nehmen, ist ZEIT, die uns etwas gibt...

Menschen nehmen sich Zeit, auf einen Sprung hereinzukommen, eine Kerze anzuzünden, vor einem Kreuz zu verweilen, zu beten, die farbigen Fenster zu bestaunen, die Stille zu genießen, der Musik zu lauschen.

Der Kirchraum ist ein Gegenentwurf zur Eile und Hektik der Welt, in dem eine andere Erfahrung mit ZEIT gemacht werden kann.



Copyright: Benediktiner Abtei Königsmünster, Meschede

Sammlung auf das Wesentliche

Es liegt im Stillesein eine wunderbare Macht der Klärung, der Reinigung, der Sammlung auf das Wesentliche.
Dietrich Bonhoeffer

Stärkung und Segen

Wenn Sie diese Kirche verlassen, mögen Sie gestärkt zurückgehen in Ihren Alltag. Gottes Friede sei mit Ihnen, Gottes Segen begleite Sie, wohin Sie auch gehen.